

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die 11. Seite



Kleine Ursache, große Wirkungen

Wenig in der Welt genügt
Manchesmal, daß viel geschieht.
Ein Mäuslein flieht, die Katze hascht,
Es bellt der Hund und überrascht
Fühlt der Mann wie seine Leiter
Ihm entweicht.
Die Maid erleicht!
Der Mann im Fall
Greift mit Hast nach überall
Hin! Vomschwanken Brett die Töpfe
Fallen auf die untern Köpfe.
Dortem scheint dem Schwerarbeiter
Dies Ereignis gar nicht heiter
Und in bitterm Hirnesschmerz
Denkt er nicht mehr hinterwärts.
Jenem Bub, den es getroffen
Ist die Tinte ausgeloffen.
Derart ging von einer Maus
Vierlei und Schlimmes aus.



A: «Wie gsehnd au Sie us Herr Hindenuse?»
B: «Jä wissed-si min Unggle isch g'storbe!»
A: «? ? ? ?»
B: «He ja und da bin i halt a der Beerdigung gsi!»
A: «? ? ? ?»
B: «He ja! und nachher hämer d'Erbschaft grad verteilt.»

Beim Zahnarzt.

Bauer: «Sie wollen mir den Zahn schmerzlos zieh'n?»
Arzt: «Ja, ich betäube Sie, und Sie verlieren das Bewußtsein.»
Bauer: «Kostet das mehr?»
Arzt: «Fünfzehn Franken mehr.»
Bauer: «Gemacht.»
Er zieht sein Portemonnaie.
Arzt: «Sie brauchen jetzt nicht zu zahlen — das können Sie später.»
Bauer: «Ich will ja gar nicht zahlen. Ich will mir nur merken, wieviel drin ist.»

«Alle Männer sind Idioten», erklärte die Gattin wütend ihrem Ehegefährten.
«Alle nicht», erwiderte dieser, «manche sind auch Junggesellen gelieben.»

Sie: «An nichts denkst du, nur dieses verdammte Fußballspiel. Du erinnerst dich nicht einmal, wann wir geheiratet haben.»
Er: «O doch, das war an dem Tage, an dem Bern gegen Young Boys 3:1 gewann.»

Untenstehendes Bild:

Die gestohlene Brieftasche.

«Mir isch geschter z'Abig im «Goldene Löffel» mi Brieffäsche g'stolte worde.»
— «So, wie hät si usgeh!»
«Groß, hellblond und starch gschminkt!»

Aus Berlin.

Gesellschaft bei Großmanns. Der gut hergerichteten Tafel wird tapfer zugesprochen, besonders findet der Wein reichlich Zuspruch. Die auf der Tafel placierten Flaschen sind längst leer, und Herr Großmann beauftragt das Mädchen, neuen Wein zu bringen. Nach einiger Zeit kommt die Perle wieder und ihr ängstliches Gesicht beweist, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist. Sie eilt schnurstracks auf den Herrn des Hauses zu und flüstert ihm etwas ins Ohr. Dieser versteht nicht, was sie ihm zu sagen hat, und er ruft ihr zu: «Wie oft habe ich Ihnen gesagt, Sie haben zu reden und nicht zu flüstern. Das schickt sich nicht. Was ist also los?» Da sagte die Holde mit großem Stimmwurf: «Ich wollt Sie man bloß sagen, ihr dürft nicht mehr so drauflos saufen. Es ist die letzte Pulle!»

Der Lehrer will seine Kinder zum Nachdenken anregen. Er erzählt die Geschichte von Noah und der Arche und stellt die Frage:
«Womit mag sich wohl Noah in der langen Zeit der Flut beschäftigt haben?»
«Er fütterte die Tiere», sagt ein Junge.
«Er melkte die Kühe», ein zweiter.
«Vielleicht hat er auch geangelt», schlägt der Lehrer selbst vor.
«Ausgeschlossen!» schreit Hans.
«Wieso ausgeschlossen?» fragt der Lehrer.
«Er hatte doch nur zwei Würmer in der Arche...!»

Relativität.

«Man sagt, daß ein verheirateter Mann länger als ein lediger lebt.»
«Oh! — die Zeit scheint ihm eben länger.»

Der Hinderungsgrund.

«Nun, wie steht es mit deiner Scheidung, lieber Freund?»
«Leider wird nichts daraus! Ich kann mich mit meiner Frau nicht darüber einigen, wer den Hund bekommen soll.»

Gespräch.

«Ist es Ihnen auch schon aufgefallen, daß es in der Trambahn in der letzten Zeit dunkler ist als sonst?»
«Ja, das kommt daher, weil die Damen wieder lange Kleider tragen.»

Arme und Reiche.

«Haben Sie viele arme Verwandte?»
«Ich kenne nicht einen einzigen.»
«Haben Sie reiche Verwandte?»
«Ich weiß keinen, der mich kennt.»

Logisch.

Zuschauer (in der Menagerie, der zusieht, wie eine Hündin zwei junge Löwen nährt): «Hat das denn gar keinen Einfluß auf die jungen Löwen, wenn sie Hundemilch bekommen?»
Wärter: «Warum denn? Sie trinken doch auch Kuhmilch und bekommen keine Hörner.»

